

Dicht an dicht

BEINDERSHEIM: Glühwein und Bratwurst zwischen den Jahren: Das gibt es seit 2016 bei der Kolpingsfamilie Beindersheim. Das Hüttenfest vor dem Portal der Heilig-Kreuz-Kirche ging am Freitag um 18 Uhr los – und schon eine knappe Stunde später war an den Stehtischen kein Platz mehr.

VON CHRISTINA EICHHORN

„Die Bratwurst riecht aber gut“, sagt Karin Liebers, als sie mit Lebensgefährtin Willi Gögel zum Kirchenvorplatz kommt. Natürlich muss sie die Wurst aus lokaler Produktion auch kosten – und bestätigt: „Die schmeckt so gut, wie sie riecht.“ Gast und Begleiter des Paares ist Gögels Bruder Roger Kaeschner aus Dreieich. Für ihn sei es das erste Beindersheimer Hüttenfest, erzählt er. Sein Fazit: „Ich komme nächstes Jahr wieder.“

Viele Wiederholungstäter

Die meisten Besucher sind sicherlich Wiederholungstäter. „Die wenigsten gehören aber zur Kolpingsfamilie“, sagt Matthias Raab. Er ist nach vielen Jahren als Vorsitzender heute im sechsköpfigen Leitungsteam des Vereins für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Eine große Gruppe, die an diesem Abend nach Beindersheim gekommen ist, ist die befreundete Kolpingsfamilie aus Dirmstein. Traudel Adrian sei „von der Jugend eingeladen“ worden, erzählt sie. Ihr Sohn Volker und Enkel Christoph stehen in Beindersheim am Bratwurststand. Zu Hause grille er auch, sagt der Vater. Egal ob am Bratwurststand, Glühweinausschank, beim Aufbau der Hütte und – nachdem der Sturm im vergangenen Jahr ganze Sache geleistet hatte – des neuen Pavillons: „Wir helfen überall.“

70 Bratwürste und 170 Glühweingläser stehen für die Besucher bereit, weiß Alexandra Mohr, die im Leistungsteam für den Bereich Geselligkeit zuständig ist. Ob das reicht? „Die Bratwürste langen so lange, bis sie alle sind“, stellt Volker Adrian fest.



Bratwurst und Glühwein gab es am Freitag vor der katholischen Kirche beim Hüttenfest der Kolpingsfamilie auch für (von links) Renate und Matthias Raab, Brigitte Schwind, Herta Rudolph und Alexandra Mohr. FOTO: BOLTE

Warum gerade ein Hüttenfest? Es ist das vierte laut Mohr und „ähnlich beliebt wie das Sommerfest“. Entstanden sei es laut Raab, „weil die Hütte ohnehin schon steht vom Glühweintreff jeden Sonntag und an Heiligabend nach der Messe“. Und weil die Kolpingsfamilie Geld sammelt für soziale Zwecke. Bis 2015 habe der Verein das auf dem Weihnachtsmarkt versucht, aber die Beteiligung, meint Mohr, „hat zwei Tage Arbeit gekostet“. Gelohnt habe es sich nicht. Das könnte laut Mohr wegen der großen

Konkurrenz gewesen sein. Auf dem Weihnachtsmarkt bieten mehrere Vereine Essen und Trinken an.

Anders scheint das beim Hüttenfest zu sein: „Wir kommen her, damit die was verdienen“, sagt Kornelia Paitz, die als Gast zum Fest gekommen ist. Wie die sonntäglichen Glühweintreffs, sei auch das Kolpingsfamilien-Fest, das es seit 2016 gibt, gut besucht, bestätigt Raab. Gesammelt wird das Geld auch hier für Aktionen der Diözese, des Kolpingwerks oder des Ortsvereins.

Kickertreff im Kolpingkeller

Aber auch die Geselligkeit sei wichtig – verbunden mit der Hoffnung, junge Leute für die Arbeit zu gewinnen. „Seit Kurzem laden wir monatlich zum Kickertreffen in den Kolpingkeller ein“, sagt Raab. Daneben soll im kommenden Jahr ein Ausflug zum 3D-Minigolf in Mannheim organisiert werden. Die Aktion „Kirche auswärts“ soll fortgeführt werden. Außerdem sind Ausflüge und Vorträge sowie die Teilnahme am Bikertreffen und ein Wandertag geplant.